

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Musikfreunde,

wenn ich nach den Highlights der Konzertsaison 2012/2013 gefragt worden bin, habe ich bereits einige Male geantwortet: »Das Besondere der neuen Saison ist, dass es die Nordwestdeutsche Philharmonie noch gibt.« Wie Sie alle den Medien entnommen haben, ist in den vergangenen Monaten ein Finanzierungsmodell für die NWD entwickelt worden, das dem Orchester wieder eine Perspektive geben könnte – vorausgesetzt, dass es von den politischen Entscheidungsträgern in den Kommunen und Kreisen der Region Ostwestfalen-Lippe einstimmig beschlossen wird. Bevor dies jedoch nicht tatsächlich erfolgt ist, besteht noch kein Grund zum Aufatmen, müssen wir alle – die Musikerinnen und Musiker sowie die Verwaltung der NWD, aber auch Sie, die Freunde dieses Orchesters – uns berechnete Sorgen über den Fortbestand des seit mehr als 60 Jahren bestehenden Klangkörpers machen.

Für diesen Fortbestand haben inzwischen Tausende von Menschen die Solidarität mit »ihrem« Orchester bekundet und unmissverständlich klar gemacht, dass sie auf ein so wertvolles musikalisches Gut nicht verzichten wollen. Allein die Zahl derer, die sich an den Unterschriftenaktionen »Erhaltet die NWD!« beteiligt haben, spricht für sich. Beherzt und mit hohem persönlichem Engagement hat sich zudem ein Förderverein (www.nwd-freunde.de) gegründet, der ein wichtiger Baustein auf dem Weg zur Existenzsicherung der NWD ist. All denen, die das Orchester auf so erfreuliche Weise unterstützen, möchte ich im Namen der Musikerinnen und Musiker meinen Dank aussprechen. Die Mitglieder des Orchesters haben selbst in den vergangenen Monaten mit verschiedenen Aktionen die Öffentlichkeit auf ihre Situation aufmerksam gemacht, haben in sozialen Medien das Band zum Publikum weiter geknüpft und damit deutlich gemacht, was die NWD auch in Zukunft bleiben will: das Konzertorchester für OWL.

Ihr Andreas Kuntze



Andreas Kuntze · Intendant

intermezzo

Das Journal der Nordwestdeutschen Philharmonie



Dara Hobbs (Isolde) und Andreas Schager (Tristan)



Matthias von Stegmann

Tristan und Isolde als sinnliches Erlebnis

Matthias von Stegmann inszeniert Wagners Musikdrama in Minden

Für Matthias von Stegmann ist Richard Wagners Oper *Tristan und Isolde* eins der sinnlichsten Werke überhaupt. In Minden, so verspricht er, wird er das Musikdrama als »sinnliches, emotionales Erlebnis« auf die Bühne bringen. »Der Zuschauer soll mit den Figuren, die ja sehr plausibel in ihren Gefühlen sind, mitlieben und mitleiden, er soll sich mitfreuen und mitträumen«, sagt er und fügt hinzu: »Sinnlichkeit kann man nicht aus der Distanz herstellen. Das Intellektualisieren gewisser Inhalte halte ich daher nicht immer für gesund.« 14 Jahre lang, von 1991 bis 2005, war Matthias von Stegmann Regieassistent und Spielleiter bei den Bayreuther Festspielen. Mit *Tristan und Isolde* inszeniert er im Stadttheater Minden die vierte Opernproduktion des Richard Wagner Verbandes Minden und der Nordwestdeutschen Philharmonie. Auf die Premiere am 8. September folgen sechs weitere Aufführungen, darunter eine Schulaufführung.

Zu seinem 90-jährigen Bestehen hatte der Mindener Richard Wagner Verband den heimischen Musikfreunden 2002 mit dem *Fliegenden Holländer* sein erstes Opernprojekt geschenkt; es folgten *Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg* im Jahr 2005 und *Lohengrin* im Jahr 2009. »Entscheidend für unseren Entschluss, zu unserem 100-jährigen Bestehen zum vierten Mal ein solches Projekt zu wagen, war nicht nur die überwältigende Resonanz auf die drei vorangegangenen Produktionen. Es war die Begeisterung quer durch alle Schichten und Generationen, es war der Wille, in einem kleinen Theater ohne eigenes Ensemble große Oper auf höchstem Niveau auf die Beine zu stellen. Und es war der Glaube an die Möglichkeit, trotz knapper Kassen durch bürgerschaftliches Engagement hohe Kunst für viele Menschen zu ermöglichen«, betont die Vorsitzende des Verbandes, Dr. Jutta Hering-Winckler.

Matthias von Stegmann, Jahrgang 1968, ist seit seiner Kindheit mit dem musikalischen Schaffen Wagners vertraut. Seine Mutter sang im Bayreuther Opernchor. Er selbst begann seine Karriere bereits im zarten Alter von zehn Jahren: Als Synchronsprecher war er unter anderem in Fernsehserien wie *Unsere kleine Farm* zu hören. Mit 20 arbeitete er erstmals als Synchronregisseur, schrieb Drehbücher und führte Synchronregie bei vielen Filmen, darunter *Die Abenteuer des jungen Indiana Jones* und die Kult-Comic-Serie *Die Simpsons*. Darüber hinaus hat er die deutschen Fassungen von zahlreichen Kinofilmen wie *The Sixth Sense* (mit Bruce Willis) und *15 Minuten Ruhm* (mit Robert de Niro) erstellt. Als Opernregisseur, der mit *Lohengrin* am New National Theatre Tokyo in diesem Jahr ein weiteres Bühnenwerk Wagners inszeniert, sind ihm Werktreue und Authentizität besonders wichtig. »Die Arbeit eines Regisseurs ist dann besonders gut, >>>


 >> > *Tristan und Isolde als sinnliches Erlebnis*

wenn man ihn nicht mehr wahrnimmt«, betont der Sohn einer Japanerin und eines Deutschen. Sein Augenmerk richtet er auf die innere Befindlichkeit der Figuren, und dabei kommt ihm die kleine Bühne des Mindener Theaters sehr entgegen: »Das Publikum ist den Sängern räumlich sehr nah. Da ist es umso wichtiger, dass die Emotionen auf der Bühne glaubwürdig sind.«

Ein stilisierter Schiffsbug steht im Mittelpunkt des von Frank Philipp Schließmann entworfenen Bühnenbildes. »Die Reise ist das vorrangige Motiv in Wagners Oper – sei es im konkreten Sinne im 1. Akt oder als metaphysische Reise, wenn sich im 2. Akt in der Liebesnacht das Verständnis von Raum und Zeit auflöst«, erklärt Schließmann, der unter anderem den von Tankred Dorst bei den Bayreuther Festspielen inszenierten »Ring« ausstattete. Ritterrüstungen, so verrät er, wird man auf der Bühne nicht erleben: »Die Kostüme werden einfach sein und sich am Stil der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert orientieren.«



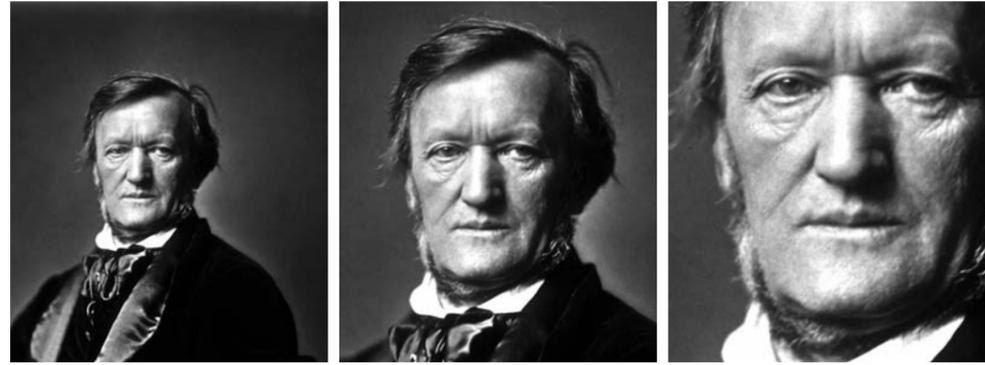
Probenaufnahmen im Mindener Stadttheater:

Dara Hobbs, Matthias von Stegmann, Andreas Schager;
 Anja Bihlmaier, musikalische Assistenz



Wie bei den vorangegangenen drei Mindener Opernproduktionen dirigiert Frank Beermann die Nordwestdeutsche Philharmonie auch bei *Tristan und Isolde*. »Ein von hinten beleuchteter Lichtkasten wird eine Tiefe erzeugen, die das Orchester zum Teil des Ganzen macht«, sagt Schließmann. Gesangssolisten sind Andreas Schager (Tristan), Dara Hobbs (Isolde), James Moellenhoff (König Marke), Roman Trekel (Kurwenal), Thomas de Vries (Melot), Ruth Maria Nicolay (Brangäne), André Riemer (Stimme eines jungen Seemanns/Ein Hirt) und Sebastian Eger (Ein Steuermann). Der von Thomas Wirtz einstudierte Chor besteht aus 50 Sängern aus Minden und Umgebung. Erneut werden auch Schülerinnen und Schü-

ler des Mindener Ratsgymnasiums in die Inszenierung miteinbezogen und auf der Bühne als Statisten präsent sein. »Für mich ist dies kein künstlerischer Kompromiss. Ich begrüße es vielmehr sehr, dass junge Leute auf diese Weise an das Werk Wagners herangeführt werden«, betont Regisseur Matthias von Stegmann. Denn wie schrieb schon Thomas Mann in Erinnerung an seine jugendliche Wagner-Begeisterung: »Es gab Zeiten, wo ich keine Auf-führung des ›Tristan‹ im Münchner Hoftheater versäumte, dieses höchsten und gefährlichsten unter Wagners Werken, das in seiner sinnlich-übersinnlichen Inbrunst, seiner wollüstigen Schlafsucht recht etwas für junge Leute ist, für das Alter, wo das Erotische dominiert.«



Einmalige Sogwirkung und Intensität *Tristan und Isolde* fasziniert Gegner und Bewunderer gleichermaßen

Magisch ist die Ausstrahlung von Richard Wagners *Tristan und Isolde*. Bewunderer und Gegner Richard Wagners gleichermaßen erliegen der Faszination dieser Oper. Dass hier ein Schlüsselwerk der Musikgeschichte vorliegt, ist musikwissenschaftlicher Konsens. Gleichwohl gilt der »Tristan« als problematisches Stück, weil er die Gesetzmäßigkeiten der tradierten Opernform ignoriert und nach den von Wagner aufgestellten Regeln für ein Musikdrama funktioniert. Deshalb ist hier fast nichts, wie es sonst in der romantischen Oper ist. Außer dass viel und lang gesungen wird – wie im Musiktheater eben üblich.

Dabei hatte Wagner anfangs die Idee, ein »leicht aufführbares« Werk für die Musiktheaterbühne zu schaffen. Eines, das eben nicht die Komplexität des »Ringes« hat, an dem Wagner Anfang der 1850er Jahre gerade schreibt und der unaufführbar scheint. Es sei »wohl zum Teil die ernste Stimmung, in welche mich Schopenhauer versetzt hatte und die nun nach einem ekstatischen Ausdrucke ihrer Grundzüge drängte«, gewesen, meint Wagner in seiner autobiographischen Skizze *Mein Leben* über die Ursprünge seiner Oper.

Tatsächlich entzündet sich die musikdramatische Fantasie Richard Wagners an einem Dramenentwurf seines Bekannten Karl Ritter, der allerdings verschollen ist. Es kann also nicht mehr rekonstruiert werden, auf was genau Wagner aufbaute, als er die 19.548 Verse der mittelalterlichen Vorlage, die Gottfried von Straßburg gedichtet hatte, auf sein verhältnismäßig kompaktes Opernformat eindampft. Die musikalische Ausarbeitung wird aber nicht allein von Schopenhauer, sondern mehr noch durch die Liebschaft mit der Kaufmannsgattin Mathilde Wesendonck beflügelt, mit der Wagner eine künstlerisch inspirierende Freundschaft innehält, die sich in gegenseitigen ekstatischen Anhimmelungen ausdrückt.

Als am 6. August 1859 die Partitur schließlich beendet ist, kann die Ungeduld des Komponisten, sein neuestes musiktheatralisches Kind auf den Bühnen der Welt zu erblicken, kaum gestillt werden. Doch alle Versuche, die Uraufführung in Karlsruhe und Straßburg herauszubringen, scheitern. Und auch an der renommierten Wiener Hofoper wird verzweifelt um die »Tristan«-Uraufführung gerungen. Dieser Anlauf ist erfolglos, weil der Tristan-Darsteller den Anforderungen seiner Partie nicht gewachsen ist und das Orchester mit der neuartigen Musiksprache nicht zurecht kommt. 77 Proben hatte es gegeben, bevor Wien resigniert. Ein herber Rückschlag für Wagners Bemühungen, sich im Glanze eines neuen Musikdramas zu sonnen.

Am 10. Juni 1865 aber ist es dann endlich soweit. München stemmt mit Hilfe von Wagners Unterstützer König Ludwig II. die Uraufführung. Doch die Freude des Komponisten verfliegt, als wenige Wochen später der 29-jährige Hauptdarsteller Ludwig Schnorr von Carolsfeld stirbt, in dem Wagner den idealen Sänger der Titelpartie gesehen hatte. Manche Zeitgenossen glauben, die verflucht schwierige Hauptrolle habe Carolsfeld das Leben gekostet und sehen einen Fluch auf dem Werk. Wagner will das Stück sogar nie mehr aufführen lassen. Doch dann gibt er es frei. Zum Glück für die Musikwelt, denn der Siegeszug ist bald nicht mehr zu stoppen.

Dies alles ändert nichts daran, dass *Tristan und Isolde* ein schwer rezipierbares Werk bleibt. Die lange Nettospielzeit von knapp vier Stunden, dazu viel innerer Monolog und wagnerüblich lange Reflexionen der Vorgeschichte – auch im dramatischen Aufbau ist *Tristan und Isolde* von größter Modernität: Reduzierung der äußeren Handlung zugunsten einer Herausstellung des seelischen Geschehens fordert zudem die Regisseure heraus. Wie die inneren Befindlichkeiten der Protagonisten szenisch verständlich darstellen?

Legendär ist der einleitende Tristan-Akkord geworden, der Generationen von Musikforschern beschäftigt hat. Hier wird erstmalig nicht mehr nach den Gesetzen der traditionellen Harmonielehre aufgelöst und fortgesetzt; weit verbreitet ist die Ansicht, damit habe Wagner das Ende des Dur-Moll-Systems eingeläutet und der modernen Musik den Weg geebnet. Wie dem auch sei, *Tristan und Isolde* ist ein Werk der Extreme: höchste sängerische Schwierigkeiten, eine bis ins kleinste Detail eindringende chromatische Durchgestaltung, dazu das mit vierzig Minuten Dauer längste Liebesduett der Operngeschichte bei gleichzeitiger höchster äußerer Handlungsarmut.

Nichtsdestotrotz ist Wagners »Handlung in drei Aufzügen« (wie der Komponist die Oper im Untertitel benennt) von ergreifender Schönheit. Nichts lässt den Hörer kalt; weder Isoldes wütende Verzweiflung im ersten Akt noch Tristans endloses Leiden im dritten Akt. Vor allem aber nimmt der zweite Aufzug emotional ein: die Begegnung der aussichtslos Liebenden und ihre Vereinigung, die von Wagner musikalisch derart feingeistig betrieben wird, dass man sich diesem Hochgefühl schwerlich entziehen kann. Dann die Aufdeckung des Liebesbetrugs, der Absturz in die Welt der Hoffnungslosigkeit, schließlich König Markes herzerweichende Klage – das ist von einmaliger musikdramatischer Sogwirkung. Und in dieser Intensität kompositorisch seither niemals wieder übertroffen worden. Udo Stephan Köhne



Sorge um Erhalt der NWD bleibt bestehen Langfristige Existenzsicherung ist noch nicht realisiert

Auch nach den Solidaritätsbekundungen, dem »Aufstand« des Publikums vor den Abonnementskonzerten im Februar haben zahlreiche Anhänger der Nordwestdeutschen Philharmonie den langfristigen Erhalt »ihres« Orchesters gefordert. Mehr als 20.000 Menschen aus der Region, aber auch darüber hinaus haben sich bis Mitte August in den Unterschriftenlisten auf Papier und im Internet unter www.nwd-petition.de eingetragen.

Zu den Unterzeichnern gehört auch der aus Südtirol stammende und in Köln lebende Kabarettist, Autor und Musiker Konrad Beikircher, mit dem die NWD vor einigen Jahren Konzerte bestritten hat, die Beikircher im Mai bei einem Besuch in Herford als »eine meiner schönsten Erinnerungen überhaupt« bezeichnete. »Dieses wunderbare Orchester hatte so einen Spaß daran, meine skurrilen Einfälle aufzuführen. Wir haben grandiose Konzerte miteinander gegeben, und ich habe diese Zeit sehr genossen«, sagte er und bekräftigte: »Für dieses Orchester unterschreibe ich alles.« Auch in einem Youtube-Film, der auf der Homepage der Nordwestdeutschen Philharmonie zu sehen ist, verweist er auf seine ganz persönliche Beziehung zur NWD und preist den »hohen technischen Standard« dieses »phantastischen Orchesters«. Der Tenor und aktuelle Bayreuther Lohengrin Klaus Florian Vogt warnt auf Youtube ebenfalls davor, die deutsche Orchesterkultur zu beschneiden. »Was einmal weg ist, kommt niemals wieder«, betont der Sänger, mit dem die NWD in der neuen Saison ihr zweites Konzert geben wird. Vollste Unterstützung bekommt die Nordwestdeutsche Philharmonie auch von

ihrem ehemaligen Chefdirigenten Andris Nelsons. »Ich glaube, es ist von größter Priorität, dass die Nordwestdeutsche Philharmonie weiterhin von der Politik unterstützt wird und für eine lange Zukunft abgesichert wird. Ich finde es besonders wichtig, das Orchester in so schwierigen Zeiten wie diesen zu unterstützen, wo jeder Musik mehr denn je in seinem Leben braucht. Ich würde es als Verbrechen empfinden, wenn diesem Orchester, das so wichtig für Norddeutschland und weit darüber hinaus ist, etwas passiert. Das Orchester spielt eine extrem wichtige Rolle als Kulturbotschafter der Region. Ich bin sehr stolz darauf, ein Teil der Geschichte dieses Orchesters zu sein. So eine Institution kann nicht und darf nicht verschwinden«, erklärt er.

Um ein eindeutiges Signal für den Fortbestand der NWD zu setzen, hat sich am 7. Mai in Herford der Förderverein für die Gemeinschaftsstiftung Nordwestdeutsche Philharmonie e. V. gegründet. Sein Zweck ist es, die seit zehn Jahren bestehende NWD-Stiftung materiell und ideell zu unterstützen. Die rund 60 Gründungsmitglieder kommen aus allen Kreisen Ostwestfalen-Lippes und aus Bielefeld. Etliche von ihnen haben bei den letzten Konzerten der vergangenen Saison mit Flyern und in persönlicher Ansprache weitere Freunde der NWD gewonnen. So ist bis Mitte August die Zahl der Mitglieder auf 176 angewachsen. Für den 1. Vorsitzenden Dr. Ralf Struthoff ist dies zwar eine erfreuliche Entwicklung, von einer »Rettung« der NWD könne dennoch nicht die Rede sein, da nach wie vor kein Modell zur langfristigen Existenzsicherung des Orchesters um-

gesetzt worden sei. »Dank des großen Einsatzes des Publikums und der Öffentlichkeit in den vergangenen Monaten gibt es inzwischen seitens der Politik in Ostwestfalen-Lippe deutliche Signale, dass die Abwicklung der NWD für die nächsten drei Jahre verhindert werden kann. Allerdings haben die Politiker unserer Region die Zuschüsse zur NWD um eine sechsstellige Summe gekürzt, obwohl bereits das laufende Jahr nur durch einen einmaligen Gehaltsverzicht der Musiker und der Verwaltung finanziert werden kann«, erläutert er. Daher bestehe auch für das kommende Jahr eine finanzielle Lücke in beträchtlicher Höhe, so dass die Nordwestdeutsche Philharmonie weiterhin stark gefährdet sei.

Ob die von Regierungspräsidentin Marianne Thomann-Stahl gemeinsam mit den ostwestfälisch-lippischen Landräten entwickelte Lösung zur Finanzierung des Orchesters durch die Gebietskörperschaften der Region überhaupt realisiert werden kann, wird sich bis zum 30. September entscheiden. Bis dahin müssen die Gremien aller Kommunen und Kreise über eine gleichlautende Beschlussvorlage abstimmen. Bei nur einem einzigen negativen Votum droht die Auflösung des Trägervereins – und damit schlimmstenfalls die Insolvenz der Nordwestdeutschen Philharmonie.

Erhaltet die NWD!
www.nwd-freunde.de

Ein Wiederhören mit Klaus Florian Vogt und Hans Liberg NWD gibt zwei Konzerte in der Kölner Philharmonie

Ihr zweites Konzert mit Klaus Florian Vogt, dem aktuellen Bayreuther Lohengrin, gibt die Nordwestdeutsche Philharmonie am 4. Februar 2013 in der Kölner Philharmonie. Bereits im Mai dieses Jahres hatte die NWD mit dem Heldenbariton eine Operngala im Münchner Herkulesaal gestaltet. »Die Nordwestdeutsche Philharmonie begleitet – keine Selbstverständlichkeit an solchen Abenden – transparent und hellwach, lebendig und farbig«, urteilte der Rezensent der *Süddeutschen Zeitung* nach dem Konzert in der bayerischen Landeshauptstadt. Unter der Leitung von Marco Comin werden in Köln unter anderem Werke von Mozart, Verdi, Puccini und Wagner erklingen.

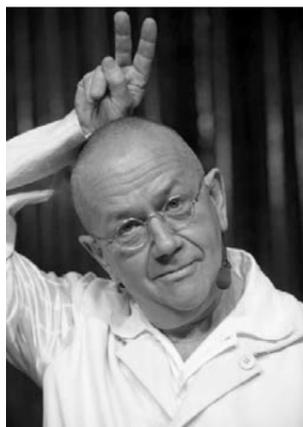
Ebenfalls in der Kölner Philharmonie trifft die NWD in der neuen Konzertsaison auf einen weiteren »alten« Bekannten. Dort tritt sie im Mai 2013 wieder einmal mit dem niederländischen Musikkomödianten Hans Liberg auf. Der Klavier-Komiker, der seine Shows sowohl in seiner Muttersprache als auch in Englisch, Deutsch und Französisch gestaltet, präsentiert sein Programm »Symphonie Libergique«. Dabei wird das Orchester als Band fungieren und die musikalischen Kapriolen Libergs unterstützen – von Johann Sebastian Bach bis zu den Rolling Stones, vom Chopin-Impromptu bis zu Frank Sinatras *Stranger in the Night*.



Igor Levit



Klaus Florian Vogt



Hans Liberg

Lise de la Salle und Eugene Tzigane



20 Jahre Philharmonische Gesellschaft OWL

Sonderkonzert findet in Bad Salzuflen statt

1992 wurde die Philharmonische Gesellschaft Ostwestfalen-Lippe e. V. gegründet, in der sich rund 500 Einzelpersonen, Unternehmen und Institutionen zusammengeschlossen haben. In den zwei Jahrzehnten ihres Bestehens hat sie sich vom reinen Förderverein für die Nordwestdeutsche Philharmonie zu einem »Partner für Kultur in OWL« entwickelt. So richtet sie ein besonderes Augenmerk darauf, das Interesse junger Menschen für die klassische Musik zu fördern und hat gemeinsam mit der Musikhochschule Detmold ein Kindermusikfest auf die Beine gestellt, das in diesem Sommer bereits zum siebten Mal stattfand.

NWD ist zum achten Mal in Mailand Konzerte mit dem Pianisten Igor Levit

Bereits zum achten Mal gastiert die Nordwestdeutsche Philharmonie in Mailand. Unter der Leitung von Simon Gaudenz spielt sie am 10. und 11. Oktober im Sala Verdi sowie am 9. Oktober im österreichischen Dornbirn in wechselnden Programmen Peter I. Tschaikowskij's Klavierkonzerte Nr. 1 und Nr. 2 und Ludwig van Beethovens Sinfonien Nr. 3 *Eroica* und Nr. 5. In der Region Ostwestfalen-Lippe sind die Werke zuvor in Bad Salzuflen und Bad Oeynhausen zu hören.

Solist der Klavierkonzerte ist der russisch-deutsche Pianist Igor Levit. Erste Unterweisung im Klavierspiel erhielt Levit im Alter von drei Jahren durch seine Mutter. Nach einem Jahr konzertierte er mit dem Philharmonischen Orchester seiner Geburtsstadt Nischni. 1995 übersiedelte seine Familie von Russland nach Hannover, der deutschen Pianistenhochburg. Levit studierte ab 1999 zunächst am Mozarteum Salzburg bei Hans Leygraf und von 2000 bis 2010 an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover bei Karl-Heinz Kämmerling, Matti Raekallio und Bernd Goetzke. Seit 2000 konzertiert Levit in Europa, USA und Israel. Seit 2003 ist er Stipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes und seit 2005 Stipendiat der Villa Musica. Ein Stipendium der Deutschen Stiftung Musikleben ermöglichte ihm 2009 die Teilnahme am Meisterkurs bei Yoheved Kaplinsky an der renommierten Juilliard School in New York. Die Musikrezensentin Eleonore Büning bescheinigte ihm in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* schon 2010 vor dem Examen, »einer der großen Pianisten dieses Jahrhunderts« zu sein.

Im Jahr 2001 ist die NWD erstmals im Sala Verdi des Mailänder Konservatoriums aufgetreten. Seitdem wurde sie immer wieder in die italienische Metropole eingeladen. Zuletzt hat sie 2011 dort gastiert.

focus Ein Sinfonieorchester spielt Oper mit großer Hingabe



Ich möchte mich gern den Worten unseres Vaters Wolfgang Wagner anlässlich der Mindener »Tannhäuser«-Inszenierung vor sieben Jahren anschließen und meinen großen Respekt vor einem zum erneuten Male herausfordernden Projekt bekunden: die Aufführung von »Tristan und Isolde« als Gemeinschaftsproduktion des Richard Wagner Verbandes Minden, der Nordwestdeutschen Philharmonie und des Stadttheaters Minden. Seitdem ich gemeinsam mit meiner Schwester Katharina die künstlerische Leitung der Bayreuther Festspiele inne habe, verfolge ich intensiv das kulturelle Geschehen in Minden. Die Konzerte der Nordwestdeutschen Philharmonie, die ich dort erleben konnte – zuletzt im Februar dieses Jahres anlässlich des 100-jährigen Bestehens des dortigen Richard Wagner Verbandes –, und die Liebe des Publikums zu seinem Orchester haben mich überaus beeindruckt.

Für die hohe Qualität und Leistungsbereitschaft dieses Klangkörpers spricht nicht zuletzt die Tatsache, dass es immer wieder mit namhaften Dirigenten und Solisten zusammenarbeitet, die sich voll des Lobes über das Orchester äußern. Dazu gehört der ehemalige Chefdirigent der Nordwestdeutschen Philharmonie Andris Nelsons, der inzwischen eine beispiellose internationale Karriere gemacht hat und im Jahr 2010 sein viel beachtetes Debüt in Bayreuth mit »Lohengrin« feierte. Und auch unser derzeitiger Lohengrin, der Tenor Klaus Florian Vogt, schätzt die NWD als kongenialen Partner und gibt im nächsten Jahr sein zweites Konzert mit diesem Orchester.

Ich finde es großartig, dass sich die Nordwestdeutsche Philharmonie, die ja ursprünglich ein reines Sinfonieorchester war, mit einer solchen Hingabe, wie dies jetzt wieder in Minden geschieht, auch der Oper widmet. Dass in Minden wie bereits bei den drei vergangenen Opernproduktionen nun auch bei »Tristan und Isolde« ein jugendliches Publikum an die Musik meines Urgroßvaters herangeführt wird, erfüllt mich natürlich mit besonderer Freude. Den nachfolgenden Generationen die Bedeutung und den Wert von Kunst und Kultur und hier vor allem der Musik zu vermitteln – darin sehe ich meine Aufgabe, die ich mit der Nordwestdeutschen Philharmonie und dem Mindener Richard Wagner Verband teile.

Eva Wagner-Pasquier
Künstlerische Leiterin und Geschäftsführerin
der Bayreuther Festspiele

*Johannes Klumpp und die
Mezzosopranistin Kinga Dobay
bei der 1. OWL-Biennale
auf Schloss Rheda*



*Philipp Marlow dirigiert
das Landluftkonzert
auf dem Hof von Laer*



Ein großer Erfolg war die 1. Biennale für Ostwestfalen-Lippe unter dem Motto LAND.SCHAFFT.KULTUR. Mehr als 3.000 Zuschauer besuchten vom 13. bis 17. Juni die insgesamt acht Veranstaltungen vor der malerischen Kulisse von Schloss Rheda. Für das Festival, das alle zwei Jahre an einem anderen Ort in der Region stattfinden soll, haben sich die fünf größten ostwestfälisch-lippischen Kulturinstitutionen zusammengeschlossen: die Nordwestdeutsche Philharmonie, das Theater Bielefeld mit seinen Bielefelder Philharmonikern, das Landestheater Detmold, das Theater Paderborn und die Hochschule für Musik Detmold.

Britische »Proms« bei britischem Wetter 800 begeisterte Zuschauer beim NWD-Konzert auf Schloss Rheda



Pastellfarbene Regencapes in lila, gelb und rosa bestimmten das Bild beim Open-Air-Konzert der NWD am 16. Juni. Die rund 800 Zuschauer trotzten gut gelaunt dem beständigen Tröpfeln aus grauem Himmel und ließen sich mit Begeisterung von einer »OWL-Night of the Proms« anstecken, die den Vergleich mit dem berühmten britischen Vorbild nicht zu scheuen brauchte. Ebenso schwungvoll wie sensibel leitete der junge Dirigent Johannes Klumpp das Orchester und führte zudem ausgesprochen geistreich, humorvoll und charmant durch das abwechslungsreiche Programm. Opernarien und Zarzuelas, wunderbar interpretiert von der deutsch-ungarischen Mezzosopranistin Kinga Dobay, entführten das Publikum aus dem ostwestfälischen Nieselwetter in heiter-sonnige südliche Gefilde. Und als nach der Pause der Himmel aufklarte, sorgten patriotische englische Kompositionen wie Edward Elgars Marsch *Pomp and Circumstance, Rule Britannia* von Thomas Arne und selbstverständlich die Nationalhymne *God save the Queen* für eine Stimmung, wie sie britischer nicht hätte sein können. So sang das Publikum beherzt mit und ließ etliche Fähnchen flattern.

Vollends gewann Johannes Klumpp die Herzen der NWD-Fans, als er sich gegen Ende des Konzertes mit sehr persönlichen Worten an das Auditorium wandte. Als freier Dirigent, so sagte er, habe er schon mit vielen Orchestern gearbeitet. Doch: »Es macht mir kaum irgendwo so viel Spaß wie mit der NWD. Die Musikerinnen und Musiker suchen nach Emotionen in der Musik, sie suchen nach Hingabe – und dem begegnet man nicht überall.« Sein Appell: »Mit der NWD haben Sie hier in der Region eine Perle. Sie müssen mir versprechen, dass Sie auf diese Perle aufpassen!«

Zu kalt und zu nass war es an Christi Himmelfahrt, so dass die Neuauflage des Landluftkonzertes auf dem Spargel- und Erdbeerhof von Laer kurzfristig auf den Fronleichnamstag verschoben werden musste. Dann aber war der Wettergott der Nordwestdeutschen Philharmonie und ihrem Publikum hold. Mehr als 600 Zuschauer genossen in frühsummerlicher Atmosphäre Opernarien von Mozart über Verdi bis zu Bizet und heitere Melodien von Offenbach, Strauß und Lehár.



David Malslanka
Richard Wagner
Julian Steckel
Peter I. Tschairowskij
Johannes Brahms
Antonin Dvořák
Kalevi Aho
Nils Mönkemeyer
Anton Bruckner (v. l. o.)



Qualitätvolles und intensives Konzertprogramm Neue Saison vereint bewährte und selten gespielte Werke



Für den Konzertkalender 2012/2013 hat unser Fotograf Joachim Grothus Natur, Landschaft und Gebäude in Ostwestfalen-Lippe zu verschiedenen Jahreszeiten mit seinem iPhone aufgenommen. Seine stimmungsvollen Fotos stehen sinnbildlich für die Heimatregion der Nordwestdeutschen Philharmonie, in der das Orchester allein in der kommenden Saison wieder rund 100 Konzerte gibt.

Beim Durchblättern des Heftes werden Sie feststellen, dass wir trotz der unsicheren Situation der NWD ein sehr qualitativvolles und intensives Programm für Sie zusammengestellt haben. Der Schwerpunkt liegt dabei wieder auf der Romantik und der Musik des frühen 20. Jahrhunderts. So erklingen in Abonnementkonzerten etwa die Sinfonien Nr. 1 und 4 von Johannes Brahms sowie die Sinfonien Nr. 8 »Die Englische« und 9 »Aus der Neuen Welt« von Antonín Dvořák. Liebhaber der Werke von Peter I. Tschairowskij dürfen sich auf seine berühmte Sinfonie Nr. 6 Pathétique, das Violinkonzert, die Dornröschen-Suite und die Rokoko-Variationen für Cello und Orchester freuen.

Neben dem bewährten und immer wieder gern gehörten Repertoire wird die NWD in der neuen Saison aber auch einige unbekanntere, selten aufgeführte Stücke spielen. Dazu gehört die Sinfonie Nr. 6 des zeitgenössischen US-amerikanischen Komponisten David Malslanka ebenso wie das im Jahr 2006 entstandene Konzert für Viola und Kammerorchester des Finnen Kalevi Aho.

In vier Abonnementreihen wird man die Nordwestdeutsche Philharmonie unter der Leitung ihres Chefdirigenten Eugene Tzigane erleben können. Erstmals seit etlichen Jahren wird Frank Beermann wieder in Abonnementkonzerten mit der 7. Sinfonie von Anton Bruckner am Pult stehen; mit ihm realisiert die NWD zudem die Opernproduktion Tristan und Isolde in Minden. Mit Johannes Klumpp konnten wir zudem einen vielversprechenden Dirigenten der jungen Generation gewinnen, den das Publikum gewiss noch von der »OWL-Night of the Proms« am Schloss Rheda in bester Erinnerung hat.

Hochkarätig sind auch die Solisten, die in den kommenden Monaten von den Musikerinnen und Musikern der Nordwestdeutschen Philharmonie begleitet werden. Freuen Sie sich mit mir auf den zweifachen Echo-Gewinner Nils Mönkemeyer (Viola) und auf den jungen Cellisten Julian Steckel, den Gewinner des internationalen ARD-Wettbewerbes 2010 und des Echo-Klassik-Preises 2012.

Ich heiße Sie zur neuen Konzertsaison herzlich willkommen!
Ihr
Andreas Kuntze

kurz notiert

In der Konzertsaison 2012/13 wird die Nordwestdeutsche Philharmonie zwei Preisträger des **Echo Klassik** begleiten. Für seine CD-Aufnahme *Helden* mit Arien von Mozart über Wagner bis Korngold wird der Tenor Klaus Florian Vogt als Sänger des Jahres ausgezeichnet. Mit der NWD tritt er am 4. Februar 2013 in der Kölner Philharmonie auf. Als Nachwuchskünstler erhält der Cellist Julian Steckel den begehrten Preis. In den NWD-Abonnementkonzerten im November spielt er Tschairowskij's Rokoko-Variationen. Den *Echo Klassik* erhalten zudem die Sopranistin Renée Fleming als Sängerin des Jahres und der Tenor Jonas Kaufmann für die Operneinspielung des Jahres (Beethovens *Fidelio*). Beide Stars der Opernwelt sind in der Vergangenheit ebenfalls von der Nordwestdeutschen Philharmonie begleitet worden. Auch die Instrumentalisten des Jahres, die Geigerin Isabelle Faust und der Pianist Rudolf Buchbinder, haben bereits mit der NWD zusammengearbeitet. Der *Echo Klassik* wird am 14. Oktober in Berlin verliehen; die Gala wird am selben Abend vom ZDF übertragen. Seit 1994 werden mit der Auszeichnung jährlich herausragende Interpretationen klassischer Musik gewürdigt.



Am 15. Oktober 2011 ist die Herforder Bürgerstiftung gegründet worden. Ihr Ziel ist es, Projekte in den Bereichen Kultur, Jugend und Soziales, Bildung, Natur und Umwelt sowie Denkmalschutz zu fördern. Die Nordwestdeutsche Philharmonie gibt am 2. November in der Herforder Münsterkirche ein **Benefizkonzert zu Gunsten der Bürgerstiftung**. Weitere Mitwirkende sind Musikerinnen und Musiker der Hochschule für Kirchenmusik Herford und der Musikschule der Stadt Herford.



Erneut hat die NWD ein **Gastkonzert im Großen Festspielhaus in Salzburg** gegeben. Dort lud das Orchester unter der Leitung von Carlos Dominguez-Nieto am 1. Juni zu einer »Kubanischen Nacht« ein. Auf dem Programm standen Werke lateinamerikanischer Komponisten, aber auch von George Gershwin, Aaron Copland und Leonard Bernstein. In der Salzburger Kulturzeitung im Internet *DrehPunktKultur* schrieb der Rezensent Horst Reischenböck: »Die Nordwestdeutsche Philharmonie spielte so präzise und eindringlich, als würde dergleichen Musik zum täglichen Brot gehören, akzentuiert durch engagierte Schlagwerker und bekrönt von einem perfekt Mariachi-Klänge umsetzenden Trompeter. Beindruckend war auch, wie Claudia Dresel als Solistin mit ihrer Klarinette zu Streicherbegleitung den 1982 vom Argentinier Astor Piazzolla komponierten Tango *Nuevo Oblivion* beschwörend umschmeichelte.«

AUG 12	So 26.	17:00	Rödinghausen, Gut Böckel	Gastkonzert »Russischer Sommer« Glinka · Berlioz · Beethoven Marina Prudenskaja, Mezzosopran · Eugene Tzigane, Leitung
SEP 12	Sa 02.	11:30	Herford, Studio der Philharmonie	Tag der offenen Tür Die Musikerinnen und Musiker des Orchesters laden alle interessierten Bürger zu einem Blick hinter die Kulissen und einem ganz besonderen Tag mit vielen musikalischen Überraschungen ein.
	Sa 08.	16:00	Minden, Stadttheater	Musiktheater Wagner <i>Tristan und Isolde</i> Vokalsolisten · Wagner Chor Minden 2012
	Mi 12.	12:00	Minden, Stadttheater (Schulvorst.)	Matthias von Stegmann, Regisseur · Frank Beermann, Musikalische Leitung
	Fr 14.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	Abonnementkonzert Glinka · Rachmaninow · Dvořák Fabio Bidini, Klavier · Eugene Tzigane, Leitung
	So 16.	16:00	Minden, Stadttheater	Musiktheater Wagner <i>Tristan und Isolde</i> Vokalsolisten · Wagner Chor Minden 2012 Matthias von Stegmann, Regisseur · Frank Beermann, Musikalische Leitung
	Mo 17.	20:00	Gütersloh, Stadthalle	Gastkonzert Glinka · Rachmaninow · Dvořák Fabio Bidini, Klavier · Eugene Tzigane, Leitung
	Fr 21.	18:00	Minden, Stadttheater	Musiktheater Wagner <i>Tristan und Isolde</i>
	So 23.	16:00	Minden, Stadttheater	Vokalsolisten · Wagner Chor Minden 2012 · Matthias von Stegmann, Regisseur · Frank Beermann, Musikalische Leitung
	Mi 26.	18:00	Minden, Stadttheater	
	Sa 29.	16:00	Minden, Stadttheater	
OKT 12	Mi 03.	18:00	Oelde, Haver & Boecker	Chorkonzert »Festkonzert aus Anlass des Firmenjubiläums 125 Jahre Haver & Boecker« Vokalsolisten · Ina Artig, Moderation Städt. Musikverein Paderborn · Städt. Musikverein Oelde · Capella Loburgensis Ostbevern · Matthias Hellmons, Leitung
	Sa 06.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	Sonderkonzert Beethoven Simon Gaudenz, Leitung
	So 07.	17:00	Bad Oeynhausen, Theater im Park	Abonnementkonzert Tschaikowskij · Beethoven Igor Levit, Klavier · Simon Gaudenz, Leitung
	Di 09.	20:00	Dornbirn, Kulturhaus	Internationales Gastkonzert Tschaikowskij · Beethoven Igor Levit, Klavier · Simon Gaudenz, Leitung
	Mi 10.	21:00	Milano, Sala Verdi	
	Do 11.	21:00	Milano, Sala Verdi	
	Di 23.	19:30	Detmold, Konzerthaus	Abonnementkonzert Rossini · Rodrigo · Turina · Rimsky-Korsakov Imo Eskelinen, Gitarre · Eugene Tzigane, Leitung
	Mi 24.	19:30	Paderborn, PaderHalle	
	Mi 24.	20:00	Herford, Studio der Philharmonie	Kammerkonzert Liederabend: Schubert · Granados · Strauss · de Falla Stephanie Elliot, Sopran · Cosmin Boeru, Klavier
	Do 25.	20:00	Minden, Stadttheater	
	Fr 26.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	Abonnementkonzert Rossini · Rodrigo · Turina · Rimsky-Korsakov Imo Eskelinen, Gitarre · Eugene Tzigane, Leitung
	Sa 27.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	
	Mi 31.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	Sonderkonzert »20 Jahre Philharmonische Gesellschaft Ostwestfalen-Lippe e. V.« Brahms · Dvořák · Khatschaturian · Borodin Lise de la Salle, Klavier · Eugene Tzigane, Leitung
NOV 12	Fr 02.	19:00	Herford, Münsterkirche	Sonderkonzert »Benefizkonzert zu Gunsten der Herforder Bürgerstiftung« Mitwirkende: Nordwestdeutsche Philharmonie · Musikschule der Stadt Herford · Hochschule für Kirchenmusik Herford
	So 04.	16:00	Bad Salzuflen, Liebfrauenkirche	Chorkonzert Brahms Vokalsolisten · musica vocalis · Kantorei des Christlichen Sängerbundes · Burkhard Schmidt, Leitung
	Mi 07.	20:00	Gütersloh, Stadthalle	Gastkonzert Tschaikowskij · Prokofjew Julian Steckel, Cello · Johannes Klumpp, Leitung
	Do 08.	20:00	Minden, Stadttheater	
	Fr 09.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	Abonnementkonzert Tschaikowskij · Prokofjew Julian Steckel, Cello · Johannes Klumpp, Leitung
	Sa 10.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	
	Mi 14.	20:00	Herford, Studio der Philharmonie	Kammerkonzert Das Programm lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Es spielen Stipendiaten der Werner Richard – Dr. Carl Dörken Stiftung, Herdecke
	Sa 17.	19:00	Münster, Mutterhauskirche der Franziskanerinnen	Chorkonzert Verdi Vokalsolisten · canticum novum, Münster · Kammerchor an der Herz-Jesu-Kirche Münster
	So 18.	17:00	Greven, St.-Josef-Kirche	Michael Schmutte, Leitung
	Mi 21.	19:30	Paderborn, Kirche St. Heinrich	Chorkonzert Brahms Vokalsolisten
	Fr 23.	19:30	Ostbevern, Kirche St. Ambrosius	Städt. Musikverein Paderborn · Städt. Musikverein Oelde · Capella Loburgensis Ostbevern · Matthias Hellmons, Leitung
	So 25.	18:00	Gütersloh, Stadthalle	Chorkonzert Honegger Vokalsolisten · Städtischer Musikverein Gütersloh · Karl-Heinz Bloemeke, Leitung
	Di 27.	19:30	Oelde-Lette, Kirche St. Vitus	Chorkonzert Brahms Vokalsolisten Städt. Musikverein Paderborn · Städt. Musikverein Oelde · Capella Loburgensis Ostbevern · Matthias Hellmons, Leitung
DEZ 12	So 02.	17:00	Bad Oeynhausen, Theater im Park	
	Di 04.	19:30	Detmold, Konzerthaus	
	Mi 05.	19:30	Paderborn, PaderHalle	Abonnementkonzert Strauss · Bruckner Frank Beermann, Leitung
	Fr 07.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	
	Sa 08.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	
	Sa 15.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	Weihnachtskonzert Weber · Schubert · Tschaikowskij Yuka Kamo, Fagott · Eckart Manke, Leitung
	So 16.	17:00	Hannover, Markuskirche	Chorkonzert Wolfrum Vokalsolisten · Hannoverscher Oratorienchor · Stefan Vanselow, Leitung
	Fr 31.	16:00/19:30	Hamm, Kurhaus Bad Hamm	Silvesterkonzert »Sterne des Nordens« Eleonore Marguerre, Sopran · Evan Christ, Leitung und Moderation
JAN 13	Di 01.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	
	Mi 02.	19:30	Paderborn, PaderHalle	
	Do 03.	20:00	Brakel, Stadthalle	
	Sa 05.	20:00	Minden, N. N.	Neujahrskonzert »Sterne des Nordens«: Wagner · Grieg · Verdi · Strauß · Lumbye · Mendelssohn Bartholdy · Donizetti · Meyerbeer
	So 06.	11:00	Bad Oeynhausen, Theater im Park	Eleonore Marguerre, Sopran · Evan Christ, Leitung und Moderation
	So 06.	19:00	Bünde, Stadtgarten	
	Mi 09.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	
	Fr 11.	19:30	Rietberg, Cultura	

Änderungen vorbehalten!

Wünschen Sie weitere Informationen über die Veranstaltungen der Nordwestdeutschen Philharmonie:
Nordwestdeutsche Philharmonie e. V. · Stiftbergstraße 2 · 32049 Herford
 Tel. 0 52 21/98 38-0 · Fax 0 52 21/98 38-21 · info@nwd-philharmonie.de · www.nwd-philharmonie.de